



Gewaltfreie Schule - Gewaltfreies Leben.

Präventionsarbeit
an der Stiftung „Theresianische Akademie Wien“



Einleitung

Die Bildungseinrichtungen des Theresianums arbeiten seit vielen Jahren an einem altersgruppen-gerechten, engmaschigen Konzept zur Gewaltprävention. Einem ganzheitlichen Ansatz folgend, reicht es von Workshops, Seminaren und Fortbildungen bis zu konkreten Bestimmungen in Hausordnung und Verhaltensvereinbarungen. Die Stiftung selbst verlangt als Einstellungserfordernis von allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die spezielle „Strafregisterbescheinigung Kinder- und Jugendfürsorge.“

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen unser Konzept vor. Es setzt sich aus mehreren Modulen zusammen und kann flexibel, schnell und effizient an unterschiedliche Situationen angepasst werden.

Erste Anlaufstation für unsere Kinder und Schülerinnen und Schüler sind die am „Campus Theresianum“ tätigen Pädagoginnen und Pädagogen. Ihnen ist es wichtig, Selbstbewusstsein, Selbstbestimmung, Durchsetzungsvermögen, Energie und Willenskraft der Kinder und Jugendlichen zu fördern.

Herz des Präventionskonzepts ist unsere speziell ausgebildete Gesundheitspsychologin. Als vertrauensvolle Ansprechperson für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte hilft sie bei persönlichen Anliegen und weiß Rat bei Kummer und Sorgen.

Auf Basis ihrer breiten Erfahrung sind Konzepte für eine Reihe von Workshops und Vorträgen entstanden. Ohne ihre Beobachtungen und Interventionen, ohne ihr „bewusstes Hinschauen und Zuhören“ und ihre Bereitschaft, informelle und beratende Gespräche zu führen, wäre vieles nicht möglich.

Das Theresianum ist eine in vielerlei Hinsicht führende Bildungsinstitution. Wir wollen auch im Bereich Bewusstseinsbildung und Prävention von Gewalt in der Schule zu einem österreichweiten Maßstab werden. Dieser Weg ist nicht einfach und beginnt mit dieser Broschüre. Wir wollen ihn aber gehen, weil das Ziel jede Anstrengung wert ist.

Der Vorstand der Stiftung und die Leiterinnen und Leiter der Bildungseinrichtungen sind bestrebt, das Leben in der „Familia Theresiana“ so positiv wie möglich zu gestalten. Unsere Schulstruktur mit Tagesbetreuung für alle Schülerinnen und Schüler sowie das Leben im Internat sind eine gute Basis dafür. Zur zweiten Voraussetzung – einer vorbildlichen Schulkultur – müssen wir alle täglich unseren Beitrag leisten.

Dr. Stephan Nagler
Kurator

Mag. Andreas Schatzl
Pädagogischer Vorstand

Mag. Martin Lochmann
Kaufmännischer Vorstand

Präventionsarbeit im Kindergarten

Die Pädagoginnen und Pädagogen verfolgen den Kindergartenalltag mit wachen Sinnen. Dabei können sie beobachten, dass Kinder immer wieder Anlässe bieten, um Prävention in den Tagesablauf zu integrieren. Streit, Raufereien und Belästigungen, die leider auch zum Alltagsleben vieler Kinder gehören, werden aufgegriffen und thematisiert. Konkrete Anlässe werden im Sesselkreis besprochen und in Übungen, Geschichten oder Rollenspielen umgesetzt. So lernen die Kinder, ihre Erlebnisse und Gefühle mitzuteilen, ihre Ängste zu überwinden, „Nein“ zu sagen und sich klar abzugrenzen.

In einer eigenen Konzeptionswoche am Beginn jedes Kindergartenjahres finden Besprechungen mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Kindergartens statt.



Dabei werden Wege und Maßnahmen erarbeitet, um Kinder vor (sexueller) Gewalt zu schützen und betroffenen Kindern Hilfestellung zu geben.

Sexualerziehung gehört in erster Linie zu den Aufgaben der Eltern. Die Präventionsarbeit in Kindergärten unterstützt sie dabei.

Um sowohl vorbeugen als auch schützend eingreifen zu können, ermöglichen wir allen Kindern

- offen über Sexualität und Erlebnisse zu sprechen;
- in ihrer jeweiligen Eigenheit respektiert zu werden;
- sich selbst und andere akzeptieren zu lernen;
- das Recht auf den eigenen Körper begreifen zu lernen;
- ein gesundes Schamgefühl zu entwickeln;
- ihre Fähigkeiten und ihren Kenntnisstand ergänzen und erweitern zu können;
- zu erfahren, dass auch Mädchen stark und Jungen schwach sein dürfen;
- ihre eigentlichen Bedürfnisse wahrzunehmen und ausdrücken zu lernen;
- unterschiedliche Gefühle kennen und einschätzen zu lernen;
- über Zärtlichkeiten und Berührungen selbst entscheiden zu dürfen;
- zwischen guten Geheimnissen, die Freude bereiten, und schlechten Geheimnissen, die Kummer machen, unterscheiden zu lernen;
- zu lernen, dass aufgezwungene Geheimnisse weitergesagt werden dürfen;
- auch "Nein sagen" und Grenzen ziehen zu lernen;
- zu wissen, wie sie sich jederzeit Hilfe holen können;
- in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt zu werden.

Ein zweistufiges Resilienz-Programm hilft dabei. Das Programm für die 4-5-Jährigen mit dem Delfin-Maskottchen Finn ist für diese Altersgruppe klar und altersentsprechend aufgebaut. Das Programm der 5-6-jährigen Kinder mit dem Maskottchen Ferdi ist im Aufbau differenzierter und mit einem speziellen Verhaltenstraining für Schulanfänger auf den Schulalltag abgestimmt.



Das Resilienz-Programm will...

- Kinder sensibel machen für ihre eigenen Bedürfnisse, ihnen bewusst machen, was ihnen selbst gut tut, Kraftquellen und Tankstellen aufzeigen, aber auch sensibel machen für andere, deren Gefühle zu erkennen, zu verstehen und empathisch darauf einzugehen;
- Kinder in ihrem Selbstbewusstsein stärken, ihnen ihre eigenen Fähigkeiten und Stärken bewusstmachen, diese als Ressourcen sehen und entsprechend einsetzen zu lernen;
- Kinder ermutigen, jeder Situation gewachsen zu sein: „Du schaffst es!“
- aufzeigen, dass es immer mehrere Möglichkeiten gibt, dass viele Wege zum Ziel führen und man sich jederzeit Hilfe holen kann;
- Kindern vermitteln, Konflikte und Krisen als Chance zu sehen und von klein auf den Umgang mit schwierigen Situationen trainieren;
- Kindern Regeln und Bedeutung des Miteinanders vermitteln, damit ein gemeinsames Lernen und friedvolles Zusammenleben möglich wird;
- Kindern eine Vielfalt an Erfahrungen mitgeben, auf die sie immer wieder zurückgreifen können.

Mit Rollenspielen, Bildern, Bewegungsspielen und Liedern werden zum Einstieg erst einmal die Basisemotionen Freude, Trauer, Angst und Wut/Zorn erarbeitet und wiederholt. Die Kinder werden ermutigt, ihre Gefühle auszudrücken, ganzkörperlich zu zeigen und über diese auch zu sprechen. Es wird dabei immer ein Bezug zur aktuellen Lebenswelt der Kinder hergestellt. Mögliche Situationen, die im Kindergartenalltag und im Schulalltag auftreten können, werden besprochen, diskutiert und auch gemeinsam lösungsorientiert erarbeitet.

Beispiel: Das leise und das laute Nein. Alter: ab 5 Jahren.

Zwei Kinder befinden sich in der Sesselkreismitte. Ein Kind sitzt als „Nein-Sager“ auf einem Stuhl, das andere Kind geht um das erste herum und bittet es, mitzukommen. Das Nein-Sager-Kind möchte das nicht und sagt zunächst leise "Nein!" Doch das andere Kind überhört das „Nein!“ und versucht es wieder. Nun muss das Nein-Sager-Kind noch deutlicher werden und seine Körpersprache einsetzen. Dabei ruft es nicht nur laut und deutlich: "NEIN!", sondern steht auch auf und stampft mit den Füßen auf den Boden. Ignoriert das andere Kind noch immer das "NEIN!", kann das erste Kind aufstehen und die Mitte verlassen. Danach findet ein Erfahrungsaustausch in der Gruppe statt: War es schwer, jemanden zu überreden oder "NEIN!" zu sagen? War es im Sitzen oder im Stehen einfacher, das "NEIN!" zu formulieren? Wie klingen ein leises und ein lautes "NEIN!"?

Präventionsarbeit in der Volksschule

Soziales Lernen - Präventionsmaßnahmen gegen verbale, physische und psychische Gewalt.

In der Volksschule im Theresianum wird neben dem Bildungsauftrag, dem jede Schule nachzukommen hat, auch der Vermittlung von Werten große Bedeutung zugemessen. Toleranz gegenüber Menschen aller Kulturen, Hilfsbereitschaft gegenüber jenen, die Hilfe benötigen, Rücksichtnahme gegenüber Schwächeren, aufmerksames Zuhören, gemeinsames Lösen von Problemen, offen sein für Neues, Anderes, Ungewohntes; Ehrlichkeit, Mut, seine Meinung zu äußern und zu vertreten, sind nur einige Punkte auf der breit gefächerten Werteskala, die den Schülerinnen und Schülern vermittelt werden soll.

Um zu erreichen, dass die Sechs- bis Zehnjährigen ein Gefühl dafür bekommen, was im täglichen Umgang miteinander richtig und gut ist, bedarf es des unermüdlichen Einsatzes aller involvierten Bezugspersonen, von den Eltern über die Pädagoginnen und Pädagogen, die Assistentinnen und Assistenten bis hin zu den übrigen Betreuerinnen und Betreuern. Dass körperliche Gewalt ein absolutes Tabu ist, wissen die Erstklässler bereits nach wenigen Schultagen - danach zu leben fällt manchen von ihnen ungemein schwerer. Dass Stoßen, Treten, an der Kleidung ziehen schon Grenzüberschreitungen sind, muss täglich vermittelt und auch kontrolliert werden.

Vielen Kindern dieser Altersstufe ist nicht klar, dass auch Worte verletzen können und damit eine Form von Gewalt darstellen. Dieser Tatsache müssen die Pädagoginnen und Pädagogen Rechnung tragen und jede Überschreitung auf diesem Gebiet mit der Klasse besprechen. Anflüge von Mobbing und Bullying innerhalb einer Gruppe oder Klasse müssen im Keim erstickt werden. Das bedeutet, dass alle Pädagoginnen und Pädagogen stets mit größter Aufmerksamkeit die Interaktivität jeder Gruppe/Klasse beobachten und richtig einschätzen müssen. Dazu bedarf es ständiger Schulung und Sensibilisierung des pädagogischen Personals.

Gewaltprävention, Verhinderung von Mobbing und physischer wie psychischer Gewalt fließen täglich in die Erziehungsarbeit mit ein. Sie sind bedeutende Elemente der Erziehungsarbeit in der Grundschule. In Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten werden den Kindern Strategien gezeigt, wie sie einerseits gewaltfrei miteinander umgehen und sich andererseits gegen Gewalt wehren können. Die stetige Schulung und Sensibilisierung der Pädagoginnen und Pädagogen ist Voraussetzung dafür.

In der Volksschule im Theresianum finden alljährlich in der vorletzten Ferienwoche drei Fortbildungstage zu aktuellen Bildungs- und Erziehungsthemen statt. Unter Anleitung der Gesundheitspsychologin werden Themen aufgearbeitet und den Pädagoginnen und Pädagogen in Rollenspielen (imaginäre) Werkzeuge in die Hand gegeben, um mit schwierigen Konfliktsituationen innerhalb einer Klasse professionell umgehen zu können.



Präventionsarbeit in der Volksschule

Auch mit den Schülerinnen und Schülern wird in vielen Einzel-, Gruppen- und Klassengesprächen auf Konfliktsituationen eingegangen und gemeinsam nach Lösungen gesucht.

- In der Schülerkonferenz am Beginn des Schuljahres werden mit allen Schülerinnen, Schülern, Pädagoginnen und Pädagogen die Regeln für einen gewaltfreien und harmonischen Ablauf des Schulalltags besprochen und erklärt.
- Eine Projektwoche im September trägt dazu bei, dass die Klassengemeinschaft gestärkt wird und im Klassenverband gemeinsam erarbeitete Regeln trainiert werden können.

Jedes Kind soll seine Klasse und Schule als Komfortzone empfinden können. Niemand darf durch Gewalt, in welcher Form auch immer, geängstigt, beleidigt, verletzt oder erniedrigt werden. Kinder verbringen einen großen Teil ihrer Zeit im schulischen Umfeld.

Die Schulgemeinschaft soll zu einem Garant dafür werden, dass sich hier jedes einzelne Kind geborgen, akzeptiert, willkommen und sicher fühlt.

Alle in die Bildung und Erziehung der Schülerinnen und Schüler involvierten Personen der Volksschule im Theresianum nehmen daher verpflichtend auch an themenbezogenen Fortbildungsveranstaltungen teil, deren Kosten der Schulerhalter trägt.

Es besteht auch eine enge Zusammenarbeit mit der Gesundheitspsychologin, die vom Pädagogen-Team immer dann zu Rate gezogen werden kann, wenn dies nötig ist.

Um den großen Gefahren, die- neben allen positiven Aspekten- die neuen Medien mit sich bringen, unmittelbar entgegenzuwirken, finden in allen Schulstufen altersgemäße Aufklärungsmaßnahmen statt. Die Kinder sollen erkennen, wie gefährlich es sein kann, persönliche Daten ins Netz zu stellen. Sie werden durch Beispiele darüber aufgeklärt, dass alles, was einmal dort ist, kaum oder gar nicht mehr entfernt werden kann.

In den vierten Klassen finden Workshops zum Thema „Internet Safety“ statt, die von externen Experten durchgeführt werden.

Alle genannten Maßnahmen zusammen sollen die Sensibilität der Schülerinnen und Schüler für einen respektvollen Umgang mit einander steigern und eine nachhaltige Verhaltensfestigkeit in diesem Bereich erwirken.

Damit die vermittelten Werte dauerhaft und nachhaltig gesichert werden können, bedarf es auch der engen Zusammenarbeit mit den Eltern und Erziehungsberechtigten der Schülerinnen und Schüler.

Präventionsarbeit am Gymnasium

Das Gymnasium im Theresianum bietet verschiedene Ansätze, um einen respektvollen Umgang aller im Schulsystem involvierten Personen zu fördern und Gewalt zu verhindern oder zu stoppen:

Eigene Grenzen und damit verbundene Gefühle bewusst wahrzunehmen hilft dabei, Konflikte konstruktiv auszutragen und Gewalt zu vermeiden:

- Im Rahmen von Präventionsworkshops mit unserer Gesundheitspsychologin werden die Schülerinnen und Schüler zum Nachdenken angeregt, was Grenzen sind und welche Arten von Grenzüberschreitungen es gibt: psychische, physische und sexuelle Grenzüberschreitungen.
- Auch werden die Jugendlichen motiviert, eigene Grenzen und Gefühle wahrzunehmen, zu benennen, sie anderen Menschen zu vermitteln, und sich selbst zu erlauben, Hilfe zu holen.

Wie wichtig es ist, Hilfe zu holen, wird vor allem bei den Themen Mobbing und sexueller Missbrauch aufgezeigt:

- Den Schülerinnen und Schülern wird anhand von Beispielen vermittelt, dass es unterschiedliche Geheimnisse gibt: gute Geheimnisse, die einen nicht belasten und die man für sich behalten kann und schlechte Geheimnisse, bei denen man sich einer Person anvertrauen muss, die einen unterstützen kann, mit der belastenden Situation umzugehen.
- Es wird gemeinsam erarbeitet, wie man am besten vorgehen und bei wem man sich Hilfe holen kann.

Wer unterstützt?

Klassenvorständinnen und -vorstände als Vertrauenslehrerinnen und -lehrer, Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner sowie Konfliktlöserinnen und Konfliktlöser.

Geschulte und zertifizierte Peer-Mediatorinnen und -Mediatoren, begleitet von zwei Lehrkräften des Gymnasiums, die eine gesonderte Ausbildung abgeschlossen haben.

Unsere Gesundheitspsychologin steht allen Schülerinnen und Schülern, Eltern, Lehrerinnen und Lehrern, Erzieherinnen und Erziehern Montag und Mittwoch zwischen 14.00 und 16.30 Uhr in der „Medizinischen Betreuung“ beratend zur Seite - in Einzelgesprächen oder mit Lehrkräften, in Gruppengesprächen oder Klasseninterventionen.

Selbstverständlich ist sie in dringenden Fällen auch außerhalb dieser Zeiten erreichbar.



Mobbing Policy

Eine eigene Mobbing Policy unterstützt Lehrkräfte bei Verdacht auf Mobbing, achtsam zu handeln. Sie listet verschiedene Tools auf, die zur Abklärung und Behandlung von Mobbing eingesetzt werden können. Die Mobbing Policy ist auf der Website veröffentlicht und immer auf aktuellem Stand.

Präventionsarbeit am Gymnasium

- Präventionsworkshops zum Thema Mobbing werden in allen ersten Klassen des Gymnasiums gemeinsam mit den Klassenvorständinnen und -vorständen abgehalten.
- Präventionsworkshops zum Thema „Sexueller Missbrauch“ werden in den zweiten Klassen des Gymnasiums gemeinsam mit den Klassenvorständinnen und -vorständen durchgeführt.

Inhalte:

Über den Körper selbst bestimmen: „Mein Körper gehört mir!“ Jugendliche sollen lernen, den eigenen Körper gegen Grenzüberschreitungen zu schützen. Selbstbestimmung über den eigenen Körper setzt voraus, dass man ein Verhältnis zum Körper hat. Wer seinen Körper als wertvoll ansieht, hat Anlass, ihn zu schützen. Dazu zählt vor allem eine durch den Lehrplan getragene, altersgemäße Sexualerziehung. Auch muss es eine Sprache für sexuelle Handlungen, Körperteile und Funktionen geben.

Gefühle wahrnehmen und ihnen trauen: Jugendliche sollten in der täglichen Erziehung zwischen angenehmen, unangenehmen und komischen Gefühlen unterscheiden lernen. „Es gibt gute, schlechte und merkwürdige Berührungen.“

Speziell nach diesen Präventionsworkshops haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit für ein vertrauliches Gespräch mit der Gesundheitspsychologin.

- Schülerinnen und Schüler können jederzeit anonyme Nachrichten in einen Briefkasten vor der „Medizinischen Betreuung“ einwerfen. Allein die Gesundheitspsychologin leert den Briefkasten und kümmert sich vertraulich um die Anliegen.
- Vorträge und Workshops zu Sucht- und Gewaltprävention – durch geschultes Personal der Exekutive.
- Selbstverteidigungskurse – ab der 2. Klasse, aufsteigend.
- Workshops zum Thema „Kriminalprävention“ in den 5. Klassen (auf Anfrage).

Anonymer Briefkasten

Bei Sorgen einfach eine Nachricht in den Briefkasten vor der „Medizinischen Betreuung“ einwerfen. Unsere Gesundheitspsychologin hat exklusiven Zugang und kümmert sich vertraulich um Dein/Ihr Anliegen.

Das Gymnasium macht seinen Schülerinnen und Schülern viele unterschiedliche Angebote. Wer hier lebt und lernt, soll sich auch bei Problemen verstanden und wahrgenommen fühlen. Verantwortungsbewusste und ausgebildete Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner helfen dabei. Unterstützend werden externe Expertinnen und Experten themenbezogen zu Workshops eingeladen. Auch Eltern wenden sich an unsere Gesundheitspsychologin, die Schulleitung oder die Klassenvorstände und -vorständinnen, wenn sie meinen, dass etwas in der Klasse „unrund“ läuft. Im Rahmen schulinterner Lehrerinnen- und Lehrerfortbildungen (SCHILF) lädt die Schulleitung Experten und Expertinnen zu Themen wie „Sensible Elterngespräche“, „Halt geben – Grenzen setzen“ oder „Achtsamkeit“ ein.

Präventionsarbeit am Gymnasium

Weitere Maßnahmen und Angebote:

- **Social Award:** Ab dem Schuljahr 2018/19 wählen die ersten und zweiten Klassen besonders hilfsbereite Schülerinnen und Schüler. Die Auszeichnung soll den respektvollen Umgang miteinander fördern.
- Lerntechniken werden mit Hilfe von „**Lernen Lernen**“ vermittelt und helfen, die Selbstwirksamkeit zu fördern.
- **Saferinternet** - unterstützt vor allem Kinder, Jugendliche, Eltern und Lehrende beim sicheren, kompetenten und verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien.
- **„SOS“-Projekte** in der Oberstufe (SOS steht für Social Skills): Die Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen haben die Möglichkeit, ihre sozialen Kompetenzen im unseren Sozialprojekt zu entwickeln. Am Anfang des Schuljahres werden ihnen die für das laufende Schuljahr möglichen Betätigungsfelder vorgestellt. Danach sucht sich jede/jeder die Organisation aus, in der sie/er ihr/sein Projekt machen möchte.
- **Theresianischer Leistungspass** mit einer eigenen Rubrik „Soziales Engagement“. Für besondere Leistungen auf verschiedenen Gebieten und die Teilnahme an außerordentlichen Kursen werden Urkunden verliehen. Auf diese Weise erwerben Theresianistinnen und Theresianisten in einer eigens dafür gestalteten Mappe ein theresianisches Portfolio, das ihr über das geforderte Maß hinausgehendes Engagement dokumentiert und später auch für Bewerbungen einsetzbar ist.
- Berücksichtigung des Themas in **Leitbild**, **Hausordnung** und **Verhaltensvereinbarungen**.

Begriffsdefinitionen

Physische Gewalt - (körperliche) Gewalt umfasst alle Formen von körperlichen Übergriffen und Misshandlungen: schlagen, schütteln, stoßen, treten, boxen, mit Gegenständen werfen, an den Haaren ziehen, mit den Fäusten oder Gegenständen prügeln...

Psychische Gewalt ist Gewalt, die auf emotionaler Ebene ausgeübt wird. Das Spektrum psychischer Gewalthandlungen ist sehr umfangreich und umfasst u.a. Drohungen, Angstmachen, Beschimpfungen, Abwertungen, Isolation, Lächerlichmachen, Erzeugen von Schuldgefühlen, Ablehnung, Vernachlässigung und Mobbing.

Mobbing: Man spricht von Mobbing, wenn eine Person von einer oder mehreren Personen systematisch angegriffen oder schikaniert wird; wenn sich diese Angriffe über einen längeren Zeitraum erstrecken; wenn die Angreiferinnen und Angreifer reale oder angemessene Macht dem Opfer gegenüber demonstrieren und wenn sich die angegriffene Person schikaniert, angegriffen oder gedemütigt fühlt und darunter leidet.

Sexualisierte Gewalt umfasst alle sexuellen Handlungen, die einem Menschen aufgedrängt werden. Sexualisierte Gewalt setzt Sexualität als Mittel zur Demütigung ein und dient der Machtausübung über das Opfer.

Sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen beginnt da, wo eine Person die Nähe zu einem Kind oder Jugendlichen aufsucht bzw. herstellt, um sich sexuell zu erregen oder zu befriedigen. Ein wesentliches Merkmal des Missbrauchs stellt das Machtgefälle zwischen Täter und Opfer dar. Der Vorgang des Missbrauchs erfolgt meist schleichend, indem die Grenzen des Opfers sukzessive überschritten werden.

Bei Fragen und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an
Stiftung „Theresianische Akademie Wien“
stiftung@theresianum.ac.at

Impressum
Stiftung „Theresianische Akademie Wien“
Favoritenstraße 15
A-1040 Wien
